



MÜNDLICHER SPRACHGEBRAUCH TÜRKISCH-DEUTSCH BILINGUALER JUGENDLICHER AUS BERLIN

Gliederung

2

- 1. Einleitung
 - 1.1 Sprache, Kommunikation und Variation
 - 1.2 Untersuchungsgegenstand
 - 1.3 Untersuchungsansatz: Daten
- 2. Das Deutsche der Türkisch-Deutsch bilingualen Jugendlichen
 - 2.1 Wie denkt man, dass die Jugendlichen sprechen?
 - 2.2 Wie sprechen die Jugendlichen tatsächlich?
 - Beispiele für die Aussprache
 - Beispiele für grammatische Phänomene
- 3. Welche Rolle spielt das Türkische?
 - 3.1 Bilinguale Sprachpraxis
- 4. Zusammenfassung

1. Einleitung

1.1 Sprache, Kommunikation und Variation

1.2 Untersuchungsgegenstand

1.3 Untersuchungsansatz: Daten

1.1 Sprache, Kommunikation und Variation (1)

4

- Sprache als soziale Größe, Ausdruck sozialer Rollen der Sprecher;
- Analyse von Sprache als Analyse allgemeiner sozialer Prozesse und kommunikativer Kontexte:
 - Sprachliches Handeln ist nur innerhalb der sozialen Bezüge deutbar;
 - Sprachbeherrschung beinhaltet Wissen über im sozialen Gefüge erfahrene kommunikative Muster.
- sprachliches Handeln bei Mehrsprachigen:
 - Beherrschung von mehreren Regelsystemen,
 - Beherrschung und Deutung sozialer Rollen und kommunikativer Zwecke.

1.1 Sprache, Kommunikation und Variation (2)

5

- Variation der Verwendung von Sprache je nach Kommunikationsabsicht und Kommunikationssituation (sprachliche Register);
 - ▣ Typisierung der Situationen, in denen unterschiedliche sprachliche Register auftreten, Maas (2010):

	informell	formell
öffentlich	Markt, Straße, ...	gesellschaftliche Institutionen
intim	Familie, Peers, ...	

1.2 Untersuchungsgegenstand

6

- DFG-Projekt *Türkendeutsch in interaktionallinguistischer Perspektive* (Leitung: Prof. Selting, Universität Potsdam, 2004-2007).
- ‚Türkendeutsch‘ als neue ‚Variante des Deutschen‘;
 - auch unter Bezeichnungen wie: ‚Kanak‘, ‚Türkenslang‘, ‚Kiezdeutsch‘ bekannt.
- Ziel des Projektes ‚Türkendeutsch‘:
 - Beschreibung von den Struktur und der Funktion des Sprachgebrauchs Türkisch-Deutsch zweisprachiger Jugendlicher,
 - kommunikative Absichten + dafür funktionale Strukturen.
 - im Vergleich zu vorangegangenen linguistischen Untersuchungen: Konzentration auf Prosodie und Syntax.

1.3 Untersuchungsansatz: Daten

7

- Empirisch, gesprächsanalytische Methodik;
- Korpus authentischer alltäglicher Gespräche Jugendlicher aus Berlin
 - ▣ junge Frauen und Männer aus vergleichbarem Milieu.
 - ▣ Primäre Daten (bilingual)
 - Face-to-face- und Telefongespräche von 10 türkisch-deutschen jungen Männern, Aufnahmedauer = 10 Stunden;
 - Face-to-face- und Telefongespräche von 10 türkisch-deutschen jungen Frauen, Aufnahmedauer = 10 Stunden;
 - ▣ Kontrolldaten (monolingual)
 - Face-to-face- und Telefongespräche von deutschen jungen Frauen und Männern, Aufnahmedauer = 20 St.

2. Das Deutsche der Türkisch- Deutsch bilingualen Jugendlichen

2.1 Wie denkt man, dass die Jugendlichen sprechen?

2.2 Wie sprechen die Jugendlichen tatsächlich?

2.1 Wie denkt man, dass die Jugendlichen sprechen (1)

9

- Merkmale, die häufig dem Türkendeutschen zugeschrieben werden:
- auf lautlicher Ebene
 - ▣ Lautveränderungen: wie „**ich**“ zu „**isch**“
 - ▣ ein abweichender Rhythmus: eine Art „**stampfende Rede**“
- auf Strukturebene
 - ▣ Wegfall von Artikeln und Präpositionen: „**ins Kino gehen**“ zu „**Kino gehen**“
 - ▣ abweichende Wortstellung: „**Ich habe einen neuen BMW gekauft**“ zu „**Hab isch gekauft einen neuen BMW**“
 - ▣ formelhafte Ausdrucksformen
 - Satzbeginn mit „**Alder**“
 - Satzbeendigungen mit Anhängseln wie „**weißt du**“
 - ▣ ritualisierte Gruß- und Abschiedsformeln wie „**Was geht**“

2.1 Wie denkt man, dass die Jugendlichen sprechen (2)

10

- Beispiel (1): „fun-code“, Nachahmung der medialen Sprechweise als Mittel zur Belustigung

396 Gül: überleg mal;
397 (brei) er bringt ein(e) FRAU so,
398 ein MÄDchen (.) (mit) nach HAUse,
399 er SAGT so;
400 ey brIng uns ma(1) TEE;
401 is meine FREUNdin;
402 EY;
403 Zelal: oa:h;
404 Gül: ey oh mein GO:TT;

zu den Transkriptionskonventionen des gesprächsanalytischen Transkriptionssystems GAT 1 vgl. Selting et al 1998.

2.1 Wie denkt man, dass die Jugendlichen sprechen (3)

11

- Analyse des Beispiels:
 - ▣ Die Sprecherin Gül stellt sich hier vor, was ihr jüngerer Bruder zu ihr, seiner großen Schwester, sagen würde, wenn er einmal alt genug ist, um das erste Mal ein Mädchen mit nach Hause zu bringen....
 - ▣ Gül spricht mit einer veränderten Stimme und einem gepressten veränderten Rhythmus;
 - ▣ sie stellt mit ihrer Stimme und der Betonung einen türkischen Macho sprachlich dar,
 - ▣ macht sich damit auch lustig über die Sprechweise, die sie imitiert;
 - ▣ zur Bezeichnung „fun code“ für solche Fälle vgl. Arnulf Deppermann (2007), der untersucht, wie sich auch monolingual deutsche Jugendliche auf ähnlicher Art sich über ihre bilingualen Gleichaltrigen lustig machen.

2.2 Wie sprechen die Jugendlichen tatsächlich (1)

12

□ Beispiel (2): Türkendeutsch = ‚normales Sprechen‘

01 Nec: na JA;

02 ich weiß (ja) aber nicht was

03 die=davon HAben;

04 Bir: <<f> HÄ?>

05 Nec: ich WEISS gAr nicht wAs die davon hAben;

06 (-)

07 Bir: ich wEiß AUCh nicht;

08 die: machen DINGS (.) stUdieren die

09 SPRAche oder so;

10 <<p> (weiß nicht);>

11 Nec: wIe wir REden, (---)

12 Bir: ja;=wIe wir so REden;

2.2 Wie sprechen die Jugendlichen tatsächlich (2)

13

- Analyse des Beispiels:
 - Necla und Birsen unterhalten sich zu Beginn ihres Telefongesprächs über den Zweck der Aufnahme; Necla erklärt Birsen, warum sie das Gespräch aufnimmt und was die Projektmitarbeiter damit anfangen wollen;
 - der Ausschnitt zeigt keine sprachlichen Auffälligkeiten, keine Merkmale, die nicht auch bei Muttersprachlern des Deutschen genauso zu finden wären:
 - Aber: Merkmale der Mündlichkeit, d.h. keine syntaktisch komplexen Konstruktionen, kurze Redebeiträge, Betonung und Rhythmus stimmen mit dem gesprochenen Umgangsdeutschen überein.

2.2 Wie sprechen die Jugendlichen tatsächlich (3)

14

- Dennoch in einigen Gesprächsausschnitten im Korpus zu beobachten ist der Wegfall von Artikeln und Präpositionen:
 - z.B. unterhalten sich Aydan und Sevim über Abwesenheit in der Schule wegen Krankheit;
 - dabei treten in einer Stunde Gesprächsaufnahme 30 Fälle auf wie...
 - „Willste mich Krankenhaus fahren“
 - „Ey ich konnt nicht heute schule gehen“
 - Aber im gleichen Gespräch auch Äußerungen wie...
 - 49 Sev :ey wirklich jetze;=
 - 50 =tut mir wirklich leid wegen der sache;=
 - 51 =ich meinte auch zu meiner mutter;=
 - 52 =dass das voll scheiße war; weißt du,

2.2 Wie sprechen die Jugendlichen tatsächlich (4)

15

- An Stellen, an denen Äußerungen wie „**Ey ich konnt nicht heute schule gehen**“ entsteht tatsächlich der Eindruck vom Türkendeutschen als eine defizitäre Lerner Sprache.
- Aber: die Daten zeigen im Gesamtergebnis eindeutig, dass es sich nicht um mangelndes grammatisches Wissen der Sprecherinnen handelt, sondern vielmehr um eine andere Grammatik!
 - ▣ Eine Grammatik, die auch bei deutschen Jugendlichen vorkommt, in einem Satz wie „gehen wir Alexanderplatz“ (vgl. Wiese 2006)
- Zudem beherrschen die Sprecherinnen gleichzeitig auch die korrekten Formen und verwenden diese in ebenso vielen Äußerungen.

2.2 Wie sprechen die Jugendlichen tatsächlich (5)

16

□ Beispiel (3): Einheitenbildung

```
01 G: isch geh so DINGS;=  
03     zu a äh` zum AUto; WEISST du,  
04     (1.0)  
05     daNACH,  
06     v: vor meinem FENSter,  
07     is=so BRIEF; (1.2)  
08     isch GUCK so,  
09     isch dachte  
10     erstmal so STRAFzettel;
```


2.2 Wie sprechen die Jugendlichen tatsächlich (6)

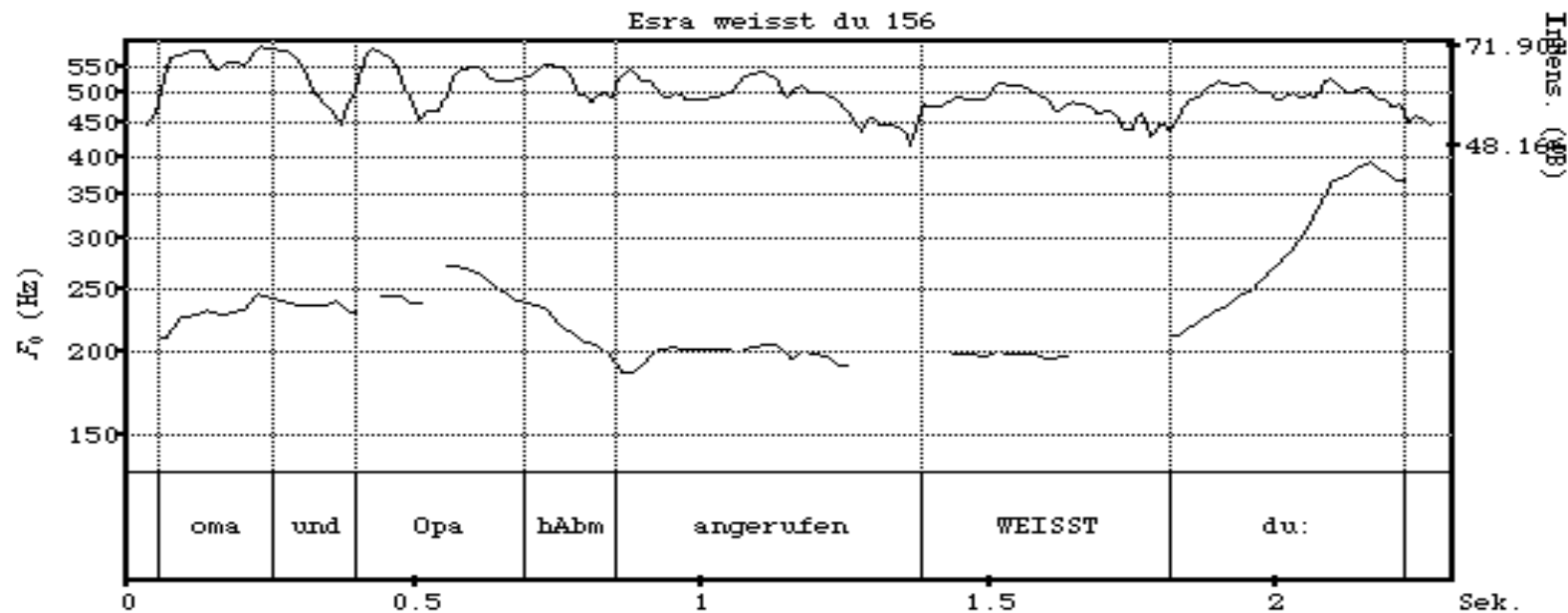
17

- Weitaus stärker – im Vergleich zum mündlichen Sprachgebrauch insbesondere erwachsener Muttersprachler – ist aber im Türkendeutschen die Neigung Äußerungen anders zu gliedern;
- Analyse des vorigen Beispiels in dieser Hinsicht:
 - Im gesprochenen Standarddeutschen wäre hier zu erwarten, dass Zeile 5 und 6 nicht durch eine steigende Intonation hervorgehoben sondern alle drei Zeilen als eine Einheit gesprochen werden, mit einer fallenden Intonation am Ende.
 - Wie die bilinguale Sprecherin die drei rot markierten Zeilen spricht, haben wir nach Zeile 5 und 6 jeweils eine steigende Intonation und erst in Zeile 7 fällt sie wieder am Ende; So bildet jede Zeile eine Intonationseinheit für sich, aber dennoch nimmt ein Hörer all drei als eine zusammengehörige Informationseinheit wahr.
 - Dieses Phänomen haben wir als „kleinschrittige Formulierung“ bezeichnet (vgl. Selting 2008).

2.2 Wie sprechen die Jugendlichen tatsächlich (7)

18

- weiteres auffälliges Merkmal der Aussprache und der Einheitenbildung:
 - ▣ Verwendung von Anhängseln wie „wa, ne, weißt du“ zur Beendigung der Äußerung, mit einer auffälligen Betonung.



2.2 Wie sprechen die Jugendlichen tatsächlich (8)

19

- Bei den Elementen, die einem Satz vor- oder nachgestellt sind, beobachten wir eine vom gesprochenen Standarddeutschen oder Berlinischen abweichende Intonation:
- Je nachdem, ob die Sprecherinnen wollen,
 - ▣ dass der Gesprächspartner reagiert oder nicht
 - ▣ oder ob sie eine emotionale Involviertheit ausdrücken wollen,
- ziehen sie das *weißt du* in die Länge und produzieren auf diesem Element auch eine hochsteigende Intonation, die den Frequenzbereich der normalen Sprechstimme übersteigt.

Zwischenergebnis

20

- Die Prosodie spielt im Türkendeutschen eine besondere Rolle:
 - Insbesondere bei kommunikativen Formen wie Erzählungen dient sie dazu,
 - Äußerungen kleinschrittig zu gestalten;
 - durch die besondere Prosodie werden Grenzen zwischen Informationseinheiten deutlich gestaltet.
- Daraus folgend:
 - ist das ‚Türkendeutsche‘ als ein Sprachstil anzusehen;
 - für die Sprecherinnen ist nicht grammatische Korrektheit, sondern das kommunikative Ziel ausschlaggebend ihre Wahl an sprachlichen Strukturen.

21

3. Welche Rolle spielt das Türkische?

3.1 Bilinguale Sprachpraxis

3.1 Bilinguale Sprachpraxis (1): Klassische linguistische Konzeptualisierungen von Code-Switching

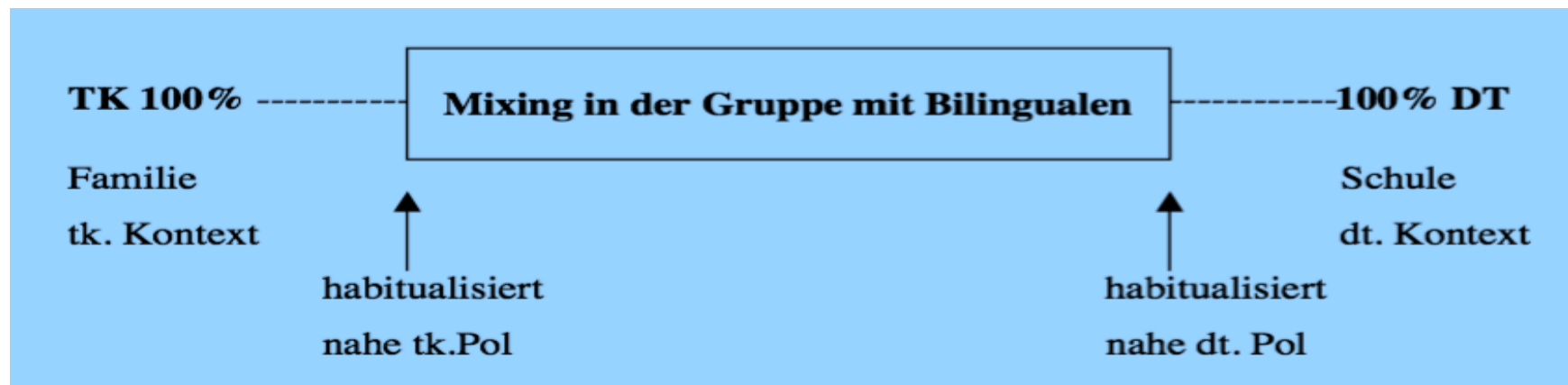
22

- Gumperz (1982)
 - ▣ CS = “the juxtaposition within the same speech...” “... exchange of passages of speech belonging to two different grammatical systems or subsystems“
- Auer (1984)
 - ▣ CS = „language alternation at a certain point in conversation without a structurally determined (and therefore predictable) return into the first language“
- Myers-Scotton (2006)
 - ▣ CS = “includes elements from two (or more) languages varieties in the same clause, but only one of these varieties is the source of the morphosyntactic frame for the clause”

3.1 Bilinguale Sprachpraxis (2)

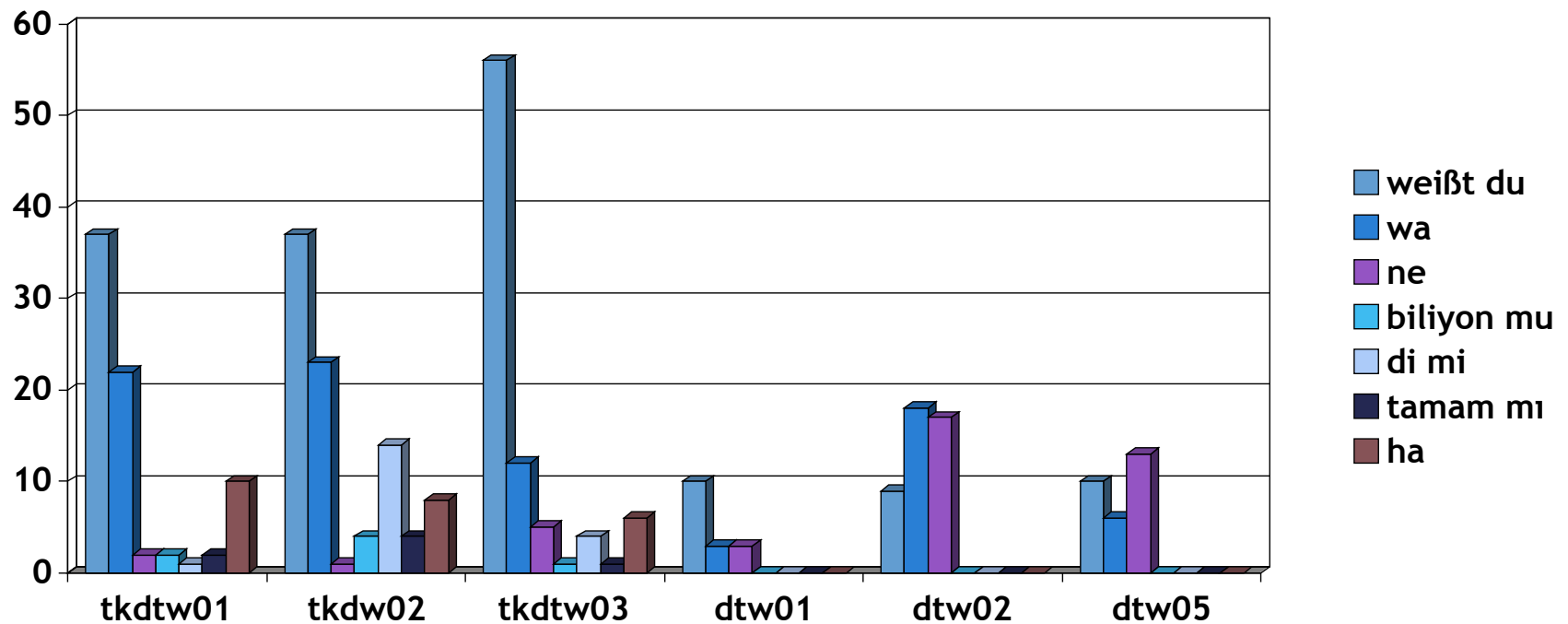
23

Code-Switching als Sprachpraxis in Gesprächen türkisch-deutscher Jugendlicher
(vgl. Kallmeyer et al 2002): ‘in habitualisierter Weise verwenden die Sprecherinnen mehr türkisches oder deutsches Sprachmaterial’ = entsprechend näher am türkischen oder deutschen Pol eines Kontinuums befindlich;



3.1 Bilinguale Sprachpraxis (3): Code-Switching bei Anhängseln

- Verwendung türkischer und deutscher Anhängseln im Türkendeutschen; eine quantitative Analyse:



3.1 Bilinguale Sprachpraxis (4): Code-Switching bei semantisch spezifischen Elementen

25

□ Beispiel (4): Bilo erzählt von einer Schlägerei

01 Tim: ich GUCKE-=
02 =da KOMMT er; (1.4)
03 mit zehn oder (.)
04 ZWÖLF leuten; (-)
05 ah *siktir* sag ich *oğlum*;
scheiß drauf *junge*
06 lass ABhauen; ja,

3.1 Bilinguale Sprachpraxis (5): Sprachmischung

26

□ Beispiel (5) Sevda im Gespräch mit Aydan

241 S: ich wollte gestern noch ABwaschen;=

242 =gördün mü;=

hast du gesehen / siehst du

243 =bugün de gidip abwaschen

yapamıycam;

mach-Neg.-Futur-1ps.

heute werde ich auch nicht gehen

und abwaschen machen können

244 ach;=ich muss ja DEUTSCH reden; wa,

deutsches Verb im Infinitiv + grammatisch korrekt suffigierte Form des Verbs *yapmak*
= feste verbale Verbindung: *abwaschen yapmak*;
im Türkischen: nur Substantiv + *yapmak* möglich!

3.1 Bilinguale Sprachpraxis (6): Betonung und Code-Switching bei Einheiten mit dem türkischen temporalen Adverb

27

Voranstellung von *ondan sonra* (dann/danach)

(i) Prosodisch exponierte Voranstellung von *ondan sonra*

(ia) *ondan sonra*, (-) LAdenschluss, (.) .h

(ib) *ondan sonra*- .h (--)*hatta* mEint ich so zu taner DINGS- .h

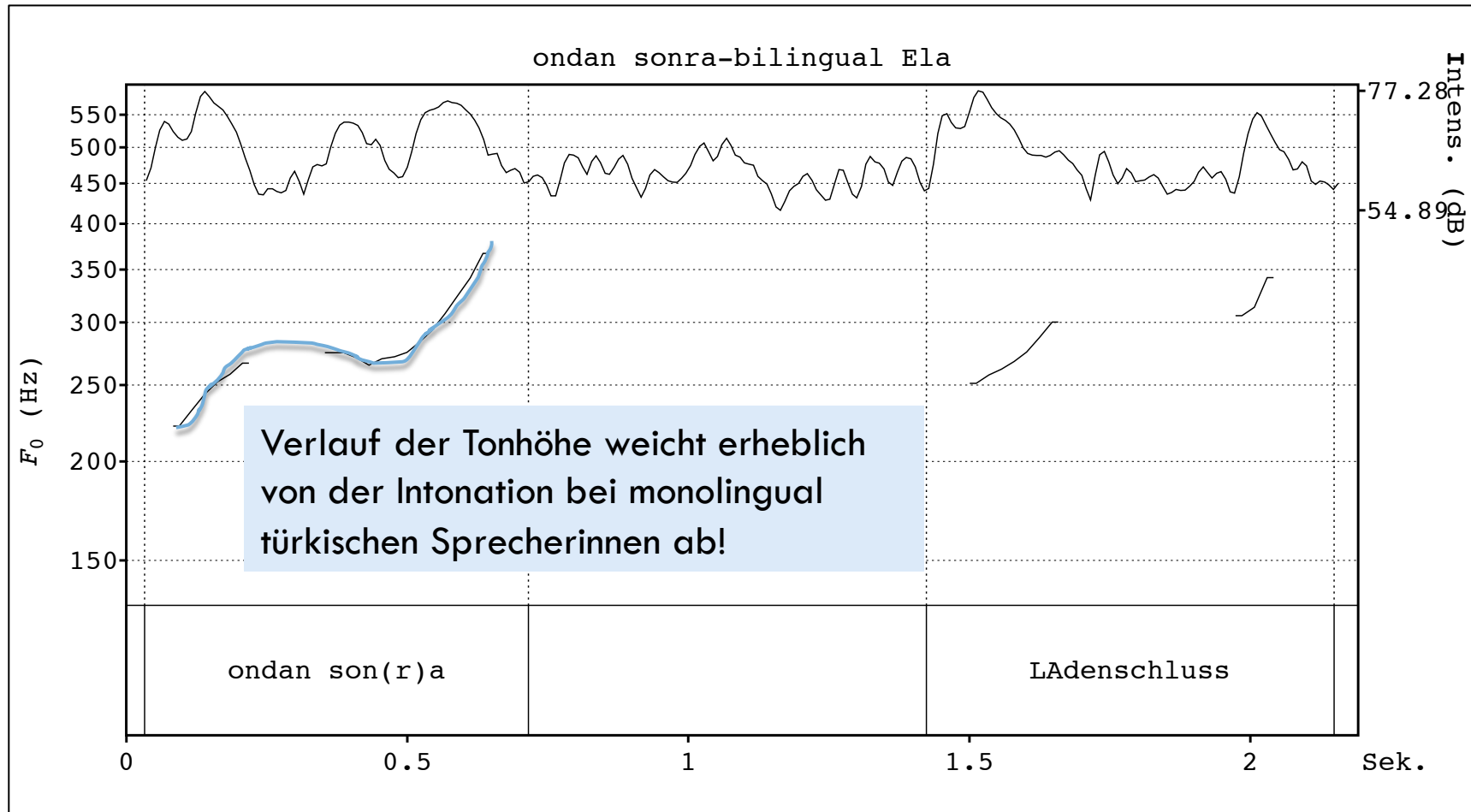
Anschluss der restlichen Äußerung mit einer Pause nach *ondan sonra*

(ii) Prosodisch klitisierte Voranstellung von *ondan sonra*

ondan sonra,=ich sollte immer sAmstag von zehn bis zwAnzig ARbeiten;

schneller Anschluss der restlichen Äußerung nach *ondan sonra*

3.1 Bilinguale Sprachpraxis (7): Betonung bei Einheiten mit *ondan sonra* (*dann/danach*)



3.1 Bilinguale Sprachpraxis (8): *dings*-Konstruktionen (1)

29

- Beispiel (5): Konstruktionen mit *dings*, Entstehung neuer Strukturen im Deutschen unter dem Einfluss des Türkischen

-> 01 Eli: was hatn denn deutsch mit (.)
DINGS zu tun;

-> 02 HANDschrift;

-> 01 Sem: oder soll ich zum DINGS gehen;

-> 02 zum: HANdyladen;

-> 01 Esi: du muss immer DINGS machen;

-> 02 SPEIchern; (--)

3.1 Bilinguale Sprachpraxis (9): *dings*-Konstruktionen (2)

30

- die Konstruktionen mit *dings* im Deutschen als eine Form, bei der nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist, dass es sich um eine typische mehrsprachige Form handelt; beeinflusst von der Erstsprache Türkisch.
- Erläuterung:
 - Sowohl das Deutsche als auch das Türkische kennen Äußerungen, in denen ein Platzhalterwort wie *dings* – im Türkischen *şey* – verwendet werden;
 - erst im Nachhinein werden die Platzhalter durch den eigentlichen Ausdruck ersetzt.
 - Im Deutschen wird in solchen Äußerungen *dings* nicht akzentuiert sondern nur der nachgereichte Ausdruck, also die eigentliche Information, die für den Hörer neu ist.
 - Im Türkischen wird weniger von Betonung Gebrauch gemacht und schon gar nicht wird das betont, was im Nachhinein im Satz nach dem Verb kommt.
 - Aber im Türkendeutschen: sowohl *dings* als auch der nachgestellte Ausdruck werden betont.
 - Im Türkendeutschen werden Prinzipien beider Sprachen gemischt: die Wortstellung aus dem Türkischen und die Betonungsprinzipien aus dem Deutschen werden zu einer neuen Struktur kombiniert.
- Mehrsprachigkeit bedeutet, wie dieser Fall zeigt, einen kreativen Umgang mit beiden Sprachen; die Grenzen der jeweiligen Grammatiken spielen keine Rolle und bleiben für monolingual deutsche Sprecher oft nicht erkennbar.

31

4. Zusammenfassung

4. Zusammenfassung und abschließende Bewertung (1)

32

- Ordnet man die Sprache und die Kommunikationspraktiken der hier untersuchten Jugendlichen in das anfänglich eingeführte Schema von Maas ein, wird klar:
 - ▣ Das Türkische gehört in den intimen Bereich und dominiert die private Kommunikation;
 - ▣ In diesen Bereich gehört auch das Türkendeutsche oder das Kiezdeutsche und ebenso die Gewohnheit, zwischen beiden Sprachen zu wechseln.
- Alles, was türkisch-deutsche Mehrsprachigkeit strukturell auszeichnet, gehört in den informellen Bereich.

4. Zusammenfassung und abschließende Bewertung (2): Sprachliche Variation bei Kindern und Jugendlichen mit Türkisch als L1 und Deutsch als L2

33

	informell	formell
öffentlich	<i>Markt, Straße, ...</i>	<i>gesellschaftliche Institutionen</i>
	Deutsch: regional/umgangssprachliches Deutsch Türkisch: umgangssprachliche und dialektale Varianten des Türkischen, Türkendeutsch/Kiezdeutsch Code-Switching	Deutsch: konzeptionell schriftsprachliches Deutsch Türkisch: Sprachunterricht bilingualer Unterricht / Fremdsprachenunterricht
intim	<i>Familie, Peers, ...</i>	
	Deutsch: regional/ umgangssprachliches Deutsch Türkisch: umgangssprachliche und dialektale Varianten des Türkischen, ? Türkendeutsch/Kiezdeutsch ? Code-Switching	

4. Zusammenfassung und abschließende Bewertung (3)

34

- Das Türkendeutsche ist nicht das einzige Sprachrepertoire der Jugendlichen, sondern wird immer dann eingesetzt, wenn die kommunikative Aufgabe es erfordert.
 - ▣ Wenn die kommunikative Aufgabe es erfordert, wird auf eine Ressource zurückgegriffen, die diese Aufgabe optimal löst; diese Ressource kann Deutsch, Türkisch oder eine Mischung sein.
 - ▣ In der Kommunikation untereinander gibt es keine Sprachgrenzen!
 - ▣ D.h. auch Entstehung neuer Strukturen durch die Anwendung des Wissens über beide Sprachen; Strukturen, die in keiner der beiden Ausgangssprachen in identischer Art vorhanden sind.
- So ist das Türkendeutsche
- kreativ
- situativ

Offene Fragen für zukünftige Forschung:

35

- Wenn aus den hier gezeigten Daten argumentiert werden kann,
 - ▣ dass das Türkendeutsche nicht die einzige sprachliche Form ist, die die Jugendlichen beherrschen,
 - ▣ dass das Türkische und das Türkendeutsche in informellen kommunikativen Kontexten verwendet werden,
- welche sprachlichen Ressourcen der Jugendlichen zeigen sich im formellen Kontext der Schule?
- Verfügen sie tatsächlich über eine elaborierte Form des Deutschen, die für die formelle Kommunikation angemessen ist?

Literatur

36

- Auer, Peter (2003): *Türkenslang*. Ein jugendsprachlicher Ethnolekt des Deutschen und seine Transformationen. In: Häcki-Buhofer, Annelies (Hrsg.): *Spracherwerb und Lebensalter*, Tübingen/Basel, 255 – 264.
- Cindark, I-/Keim, I. (2003): „Deutsch-türkischer Mischcode in einer Migrantinnengruppe: Form von ‘Jugendsprache’ oder soziolektales Charakteristikum?“ – In: Eva Neuland (Hg.): *Jugendsprache Spiegel der Zeit*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 377–394.
- Deppermann, Arnulf (2007): Playing with the voice of the other: Stylized Kanaksprak in conversations among German adolescents. In: Auer, Peter (ed.): *Style and Social Identities. Alternative Approaches to Linguistic Heterogeneity*. Berlin & New York: de Gruyter, 325-360.
- Dirim, Inci & Auer, Peter (2004): Türkisch sprechen nicht nur die Türken. Über die Unschärfebeziehung zwischen Sprache und Ethnie in Deutschland. Berlin / New York.
- Dittmar, Norbert (2010): Urbane Ethnolekte am Beispiel von Berlin. In: Földes, Csaba (Hrsg.): *Deutsch in soziolinguistischer Sicht. Sprachverwendung in Interkulturalitäts-kontexten*. Tübingen: Narr, 1 – 27.
- Füglein, Rosemarie (2000): *Kanak Sprak. Eine ethnolinguistische Untersuchung eines Sprachphänomens im Deutschen*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Otto-Friedrich-Universität Bamberg.
- Keim, Inken & Cindark, Ibrahim (2003): Deutsch-türkischer Mischcode in einer Migrantinnengruppe: Form von “Jugendsprache” oder soziolektales Charakteristikum? In: Neuland, Eva (Hrsg.): *Jugendsprache - Spiegel der Zeit*. Tagungsband der internationalen Fachkonferenz in Wuppertal 2001. Frankfurt am Main: Lang, 377 – 394.
- Kallmeyer, W. et al. (2002): Variationsprofile. Zur Analyse der Variationspraxis bei den Powergirls. – Mannheim: IDS. URL: <http://www.ids-mannheim.de/prag/sprachvariation/publik.htm>
- Selting, M. (2008): Prosody and unit-construction in an ethnic style: the case of Turkish German and its use and function in conversation. Erscheint in: Kern, Friederike & Selting, Margret (eds.): *Pan- and/or Multi-ethnic Style of Speaking in European Metropolitan Cities*.
- Selting, Margret et al. (1998): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem (GAT). In: *Linguistische Berichte* 158, 298–325.
- Şimşek, Yazgül (2012): *Sequenzielle und prosodische Aspekte der Organisation der Sprecher-Hörer-Interaktion im Türkendeutschen*. Münster etc.: Waxmann.
- Wiese, Heike (2006): ‘Ich mach dich messer’: Grammatische Produktivität in Kiez-Sprache (Kanak Sprak). In: *Linguistische Berichte* 207, 245 – 273.

37

Çok Teşekkürler!

Vielen Dank!